

# Halle'sches Tageblatt.

Erstein täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Inserationspreis  
für die vierzeilige Corpu-  
sgröße oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate  
für die nachfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr  
Nachmittags, größere dagegen Tags  
zuvor erbeten.

Inserate beiderlei sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 23.

Dienstag, den 28. Januar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penna, Schulzeiße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Sandwehstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Dienitz.

Für die Monate Februar und März  
eröffnen wir ein besonderes Abonnement  
zu dem Preise von 1 M 50 S  
Bestellungen werden bei allen Reichs-  
Postanstalten, in Halle in der Expedition  
und von unseren Boten angenommen.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 26. Januar.** Zur Verabreichung von Schutz-  
maßregeln gegen die Gefahr einer Einschleppung der Pest  
ist eine Kommission ernannt, welche nach der morgen Mittag  
erwarteten Rückkehr des gen. Regierungsrats Dr. Finkeln-  
burg von Wien zusammenzutreten wird. Derselbe wird den  
Bericht des Herrn Dr. Finkelnburg entgegennehmen und  
alsbald ihre Beratungen beginnen. An der Konferenz  
werden theilnehmend: Der kaiserliche geheime Ober-Regie-  
rungs-Rath Starke, der kaiserliche gen. Regierungsrath und  
stellvertretende Direktor des kaiserl. Gesundheitsamtes Dr.  
Finkelnburg (auswärtiges Amt), der kaiserl. gen. Regie-  
rungs-Rath Strödel (Reichs-Eisenbahnamt), der kaiserl. gen.  
preuss. geh. Ober-Medical-Rath Dr. Eulenberg, der kaiserl.  
preuss. geh. Medical-Rath Dr. Seraphin (kaiserl. preuss.  
Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten), der kaiserl. preuss.  
Major v. Jund (kaiserl. preuss. Kriegsministerium), der kaiserl.  
preuss. geh. Ober-Regierungs-Rath v. Kehler, der kaiserl.  
preuss. geh. Medical-Rath Dr. Stręczyński (kaiserl. preuss.  
Ministerium des Innern), der kaiserl. preuss. geh. Ober-  
Finanz-Rath Schömer, der kaiserl. preuss. geh. Finanz-Rath  
Grande (kaiserl. preuss. Finanz-Ministerium). Die Namen  
der Kommissäre des kaiserl. preuss. Handelsministeriums sind  
noch nicht mitgeteilt.

**München, 25. Januar.** In der heutigen Sitzung der  
Kammer empfahl der Abg. Schell seinen betref. An-  
trag des Landtags-Abgeordneten eingetragenen Initiativ-  
antrag an eine Kommission zu verweisen. Der Abg. Herz  
erklärte namens der Linken den Antrag für nicht annehmbar;  
derselbe enthalte auch nicht die gewünschten Reformen. Der  
von der größeren Hälfte der Kammer (den Patrioten) unter-  
stützte Antrag wurde einem Ausschusse von 14 Mitgliedern  
überwiesen. — Nächste Sitzung der Kammer am Mittwoch;  
auf der Tagesordnung derselben steht der Antrag Crämer,  
die Strafgesetze des Reichstags betreffend.

**Karlsruhe, 25. Januar.** Die Kammer hat den Ge-  
setzentwurf wegen Konvertirung der 5 prozent. Anleihe über-  
ändert genehmigt.

## Mutter und Tochter.

Novelle von E. Vaidheim.

(Fortsetzung.)

Das Frau Pleiderer stand, als der Bankier Wen-  
ingerod so unverschönten Erschaun, ja Befremden an den  
Tag legte, sie im Besitz grade dieser Papiere zu finden, ist  
nicht zu sagen.

Sie war im Grunde durchaus keine Helbin, ihr Muth,  
der moralische wie der physische, war starken Proben nicht  
gewachsen, aber sie hatte bis jetzt in ihrer geräuschlosen  
Weise so erfolgreich operirt, daß sie allerdings kaum ernst-  
liche Bedenken über das Gelingen ihrer Pläne empfunden  
hatte. Kalt berechnend und unermüdlich nachgrübelnd über  
jeden Schritt, den sie vorwärts thun mußte, hatte sie sich  
von vorn herein gesagt, und sie hatte lange und gründ-  
lich grade diese Seite der Frage ins Auge gefaßt — daß  
sie vor einer Einmischung der Geheimekanzlei keinerlei  
Furcht zu haben brauchte, da einmal ihr Geschäft mit der  
Generalin Grodno ein einfacher Handel sei und zweitens  
diese Dame, selbst wenn man einen schlimmsten Fall an-  
nehmen wollte, Ursache genug hatte, ihre liebe Pleiderer zu  
schützen.

Jetzt war aber ein Umstand eingetreten, den sie weder  
voraussehen, noch abwenden konnte; die Generalin war  
krank, der Bankier beanstandete ihre Wertpapiere, weshalb  
er das that, war Frau Pleiderer unbekannt geblieben, sie  
fürchtete zunächst, dieselben seien nicht echt. Ging der Ban-  
quier damit vor die Polizei, so mußte sie sagen, von wem  
sie dieselben bekommen hatte; man konnte das immerhin  
unter irgend einem plausiblem Vorwand eingesehen, aber  
über diesen Vorwand mußte sie sich unverzüglich mit der  
Generalin vereinbaren.

Das alles überlegend ging sie sofort nach der Villa  
Gabrielen's hinaus um stand im heftigsten Schreden jetzt  
vor dem Diener, welcher ihr meldete, die gnädige Frau sei  
nicht zu Haus, sei verreist, wosin wisse die Dienerschaft  
nicht, vielleicht in ein Bad oder eine Heilanstalt; die  
Exzellenz sei krank, sehr krank, und man fürchte, sie werde  
sterben.

**Wien, 25. Januar.** Abgeordnetenhans. In Beant-  
wortung der bezüglich der Pestfrage an die Regierung ge-  
richteten Interpellation erklärte der Ministerpräsident, nach  
den durch das Ministerium des Auswärtigen der Regierung  
zugegangenen Nachrichten herrsche die allgemeine für die Pest  
gehaltene, offiziell jedoch nicht als solche bezeichnete Epidemie  
in 6 Ortschaften an der Wolga und auf deren Inseln. In  
Folge der von der russischen Regierung ergriffenen Maß-  
regeln sei es bis jetzt gelungen, den Heerd der Epidemie zu  
begrenzen. Die Gerüchte von dem Ausbruch der Pest in  
Zaritzin seien unwahr und auch die Nachricht vom Ausbruch  
der Pest in Nischnei-Novgorod werde als unwichtig bezeichnet.  
Ueber den russischen Kordon hinaus sei die Seuche nicht  
gekommen, übrigens habe die russische Regierung zur größeren  
Sicherheit auch um Zaritzin einen Quarantäne-Kordon auf-  
gestellt. Auch innerhalb des Korbons trete die Epidemie  
neuerlich weniger intensiv auf, die Gefahr für die österreichische  
Monarchie sei demnach keine imminente. Desungeachtet sei  
die Regierung zu Vorsichtsmaßregeln entschlossen und würden  
wegen eines gleichförmigen Vorgehens bereits mit der ungar-  
rischen und mit der deutschen Regierung Verhandlungen  
gepflogen. Zu den äußersten Vorkehrungen zu schreiten,  
erscheine unter den obwaltenden Verhältnissen nicht gerecht-  
fertigt, es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die  
Epidemie auf den Heerd der Seuche beschränkt bleibe. Die  
Regierung werde dem Gegenfalls fortgesetzt die ernsteste  
Aufmerksamkeit zuwenden.

— Abgeordnetenhans. Bei der fortgesetzten Debatte  
über den Berliner Vertrag sprach zunächst die beiden Ge-  
neralredner, Sturm gegen den Majoritätsantrag und Cor-  
nini für denselben. Sodann ergriff der Minister Unger das  
Wort, um den von dem Abg. Sturm der Regierung gemach-  
ten Vorwurf, daß sie nicht verfassungstreu sei, zurückzuweisen.  
Der Minister erklärte, seine Ansetzung der Verfassung sei  
der Ansicht seiner inneren Überzeugung und seines besten  
juridischen Wissens. Die Auslegung der Verfassung sei eine  
Sache des Rechts, nicht der Politik und habe mit der Ver-  
fassungstreu nichts zu thun. Die Regierung nehme den  
unveränderlichen Vorwurf nicht an. Die Mitglieder der Re-  
gierung seien stets konstitutionell gesinnt gewesen und er-  
warteten hauptsächlich den Augenblick, an welchem sie von ihrem  
schwierigen Posten abgelöst werden würden. (Beifall und  
große Bewegung.) Der Abg. Grocholsky erklärte darauf,  
daß die Polen in dem Falle der Ablehnung des Antrages  
Diminution für den Majoritätsantrag stimmen würden.  
Der Abg. Hanisch beantragte, die Diskussion rückgängig zu  
machen, der Antrag fand indes keine Unterstützung. Die  
Fortsetzung der Debatte wurde schließlich auf nächsten Mon-  
tag vertagt.

— In der heutigen Sitzung des Herrenhauses bean-

tragte die Kommission zur Verabreichung der Handelsverträge  
mit Frankreich und Italien die Annahme dieser Verträge.  
— Der „Oester. Korresp.“ zufolge scheidet der hiesige  
türkische Botschafter, Essaf Bey, demnächst aus seiner Steh-  
lung.

— Die unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten,  
Fürsten Auerberg, anlässlich der im Gouvernement Atrachan  
ausgebrochenen Epidemie hier tagende Kommission hat, wie  
die „Polit. Korresp.“ mittheilt, heute ihre Beratungen fort-  
gesetzt und vorläufig abgeschlossen, und wird der Vertreter  
der deutschen Regierung, gen. Regierungsrath Dr. Finkeln-  
burg morgen nach Berlin zurückreisen. Die Kommission  
beschloß heute folgende Gegenstände und Waaren von der  
Einfuhr aus Rußland auszuschließen: Ungeringe Leibs-  
und Bettwäsche, gebrauchte Kleiderhaken, Pelzwert, Felle, Hüte,  
halbgare, sowie fäimlich zugerichtete Ziegenleder und Schaf-  
leder, Blasen, Därme, gefalgene Därme, Haare, Borsten,  
Federn, Kaviar, Fische, Sarcobalsam. — Schafwolle ist  
vor der Zulassung zu desinfizieren, dergleichen Briefe und  
Papiergeblendungen; Schiffe aus russischen Häfen und die  
darauf befindlichen Personen und Waaren sind vor der Zu-  
lassung zum freien Verkehr, unbesetzt bei den der Ver-  
schriften begründeten weiteren Verfügungen, einer sanitären  
Revision zu unterziehen. Nach den Umständen sind die von  
der Kommission aufgestellten Grundzüge auf Provinzen aus  
den Gegenden der unteren Donau anzuwenden. Der  
rumanische Regierung sind die von der Kommission gefaß-  
ten Beschlüsse bekannt zu geben, zugleich ist derselbe die Be-  
reitswilligkeit der Kommission zu weiteren unmittelbaren Ein-  
vernehmen anzusprechen.

— Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Athen:  
Die Pforte hat durch ihren hiesigen Vertreter ihrem Be-  
strebenden darüber Ausdruck geben lassen, daß die griechischen  
Kommissäre für die Grenzregulirung abgerufen sind, bevor  
die Pforte den Tag für den Zusammentritt der Kommission  
bestimmt. Die Pforte hat gleichzeitig der Korrette, „Diga“,  
welche die griechischen Kommissäre an Bord hatte, die Ein-  
sahrt in den Golf von Atrach verwehren lassen. Die griechi-  
schen Kommissäre landeten demzufolge bei Vostiza,  
von wo sie sich auf dem Landwege nach Antio begeben  
werden. Das Vorgehen der Pforte erregt hier das  
peinlichste Aufsehen. Man erklärt darin eine neue Ver-  
schleppung der Verhandlungen. — Aus Bukarest: Die  
rumanische Regierung hat Schritte gethan, um an der in  
Wien tagenden Konferenz über die pestartige Epidemie in  
Rußland Theil zu nehmen.

**Wien, 24. Januar.** Die „Oester. Korresp.“ erklärt sich  
ermächtigt, das Gerücht bezüglich des Anfalls der Waag-  
thalbahn seitens der Regierung als unwichtig zu bezeichnen;  
begründet sei nur, daß die Regierung hinsichtlich gewisser

er lachend, brauche sich nicht mehr mit Arbeit und Sorge  
zu quälen, das wisse er ganz genau, und wenn er seiner  
Frau das Regiment im Hause lasse, so thue er das als  
friedliebender Mann, damit sie ihre Gefühle ganz nach  
Belieben führe.

Isa hatte auf seine Neben wie immer wenig geachtet,  
sie hätte es auch jetzt kaum gethan, wenn nicht das Entsetzen  
und der Zorn im Gesichte Tante Antoniens so unweckerlich  
gewesen wären.

Erst Nachts war ihr der wahrscheinliche Sinn dieser  
Worte aufgegangen und nun mit einem Schlage das Bild  
von Tante Antoniens Leben und Wirken mit einer so unab-  
weisklichen Klarheit vor sie hingetretten, daß sie plötzlich  
in der furchtbaren Aufregung darüber gar nicht begriff, wie sie  
so arglos hatte bleiben können.

Der unbestimmte Widerwille gegen die Frau nahm  
feste Gestalt an, damit kam eine Rathlosigkeit über das  
arme Mädchen, die nur einen einzigen Ausweg kannte, den,  
sofort abzureisen und zurück zu den Pflegeeltern, nur für so  
lange, bis sie eine Stellung fände, auf welcher sie sich Geld  
verdienen und ihren Unterhalt erwerben könne.

Marz Leinigen hatte ihr geschrieben, ein lang ersehnter  
Auftrag sei ihm geworden. Ein sehr reicher Adliger hatte  
ihm den Bau eines Schlosses übertragen, er wollte nur hin,  
sich an Ort und Stelle zu informieren und dann komme er  
zu ihr.

Was dies letzte Wort hieß, das wußte Isa nur zu  
gut und vor Freude und Glück fast weinend, hatte sie die-  
sen Brief gelesen. War noch die Liebe Leinigen's der Trost  
und die Hoffnung gewesen, die sie in aller Trübsal auf-  
recht hielt.

Isa saß an dem Morgen, an welchem Frau Pleiderer  
bei dem Bankier war, in dem Hinterstübchen beim Frühstück  
und dachte voll Bitterkeit an den Geliebten, der jetzt ein so  
schönes Ziel für seine Kunst zu erstreben hatte. Sie wußte  
wohl, sie wollte gern warten, bis er die Mittel fand, ein  
Haus zu gründen und sie dahinzu zu führen, aber hier  
warten, bei diesen Menschen, zu denen sie jetzt alles Ver-  
trauen verloren hatte, nein, unmöglich, das konnte sie nicht!

Bedingungen sich der Gesellschaft gegenüber bis Ende Februar an ihr Wort für gebunden erklärt hat.

**Wien, 25. Januar.** Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus des Abgeordnetenhauses betreffend die Lösung schwebender Angelegenheiten bei mehreren Eisenbahnen vorgelegt, ferner den Anliegensentwurf mit den Motiven und den Bericht über die Bewertung der Rentenleihe und die Einlösung der Staatsbonds.

Die „Pressekorrespondenz“ theilt die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzentwurfs über die neueste Anleihe mit. Nach denselben soll die Anleihe zur Einlösung des noch rückständigen Theiles der Staatsbonds II. Emission, sowie zur Deckung der Nachtragsschulden früherer Jahre und der Obligationen von 1878 und 1879 dienen. Die Operationen dürfen den Betrag von 96 Millionen in Gold nicht übersteigen. Der Finanzminister wird ermächtigt, den Betrag entweder durch Emission einer 6prozentigen Steuer- und Tempelsteuer Goldrente oder durch Emission von 5prozentigen in Gold verzinlichen und innerhalb 36 Jahren zu amortisirenden Hypothekendarlehen im Maximalbetrage von 72 Millionen in Gold, oder endlich durch andere profitableren Kreditoperationen zu beschaffen. Die aus dem Verkauf der zur Deckung dienenden Staatsgüter einkommenden Gelder, sollen ausschließlich zur Einlösung der Hypothekendarlehen verwendet werden. Dem Gesetzentwurf ist ein Bericht über die Motive zu demselben beigegeben.

**Belgrad, 26. Januar.** Die Stupskiina hat die Regierungsvorlage betreffend die Aufhebung des Verfassungsaufschlags, welcher die Juden in Bezug auf die denselben zustehenden bürgerlichen Rechte beschränkt, einstimmig angenommen.

**Bukarest, 26. Januar.** Das im Galatz erscheinende Journal „Vocea Comitatului“ erzählt, daß die rumänischen Truppen die neuen Grenzen der Dobrußa und von Bulgarien, wie sie von der Grenzregulirungs-Kommission festgesetzt worden seien, befehligt hätten, ungeachtet des Protestes der Minorität der Kommission gegen die Theilung des Gebietes von Silistria.

**Bukarest, 27. Januar.** Die Ärzte Dr. Kapsa und Dr. Feliß begeben sich im Auftrag der rumänischen Regierung heute nach Wien, um mit der dortigen Regierung die Fest zu ergreifenden Maßregeln zu vereinbaren. Ein drittes Mitglied des Oberanitätsraths reist in einigen Tagen nach Bukarest, um die Sache an Ort und Stelle zu klären.

**Triest, 24. Januar.** Von Seiten der Seebeförderung ist einwärtigen eine ärztliche Kontrolle bezüglich der aus Rußland hier eintraffenden Schiffe angeordnet worden. Weitere Weisungen der Regierung werden erwartet.

**Paris, 25. Januar.** Die „Republique française“ meldet die Jurisdiktionsstellung der Korpskommandanten, Generale, Vorgesetzten, Bataillone, Regimenter und Vorgesetzten.

**Paris, 26. Januar.** Einem Telegramm der „Agence Havas“ aus Pera von gestern zufolge soll der Sultan erkrankt sein.

**Wien, 25. Januar.** Die feierliche Beisetzung der Leiche des Prinzen Heinrich hat heute in der Kirche zu Delft stattgefunden. Der feierlichste Moment bei neben der Prinzessin-Witwe, der Königin, die Prinzen Alexander und Friedrich der Niederlande, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Prinz von Wied und der Großherzog und Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, ferner viele auswärtige fürstliche Specialgesandte, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Spionen der Behörden und zahlreiche Deputationen. Die Trauerrede wurde von dem Pastor Ketschold gehalten, welcher die Verdienste des Verstorbenen um den König, das Vaterland und Luxemburg hervorhob.

Sie wollte und mußte fort und war fest entschlossen, sich jetzt, ohne auf Einreden der Tante Antonie zu achten, nach einer solchen Stellung umzusetzen. — Fort, nur fort, das war der Hauptgedanke Wias, es fand sich sicher in der großen Stadt ein Haus, wo man eine Hilfe, wie Lisa sie verdienen konnte, beehrte.

Frau Fleibener war ihre Tante nicht; Wias grante es vor den Plänen der glücklichen Tante, sie fühlte, ohne es bestimmt darthun zu können, daß sie bis jetzt von der Fräulein gefehdet war wie eine Schachfigur, daß diese Gründe haben mußte, sie, Wias, so an sich zu fesseln. Herrn Fleibeners Wort zu seiner Frau, sie solle das Geld holen von der vornehmen Dame, wie sie sonst gethan, und seine Neben von dem kostbaren Geheimniß waren ihr immer bedeutsamer erschienen. O, wie sehnte sie sich nach der Ankunft von Max, um ihn, der ihr gewiß rathen, sie aus diesem Hause bringen werde.

Da erschien das Mädchen mit zwei Briefen, und der erste davon zerrümmerte sofort diese schöne Hoffnung. Max schrieb, er müsse sein Kommen aufschieben, der Baron von Weile — sein Hausherr — wolle auf seinen Rath seine Pläne erweitern und die Verhandlungen darüber würden wohl mindestens eine Woche in Anspruch nehmen.

Es ist mir selbst viel härter, als Ihnen. Wias, denn nun soll ich so langerehnte Wort von Ihnen lieben Lippen so viel später erst hören,“ schrieb Max. — „Aber, fuhr er dann fort, Sie könnten es mir schreiben, Wias, und ich würde in Ermangelung Ihres Wunders Ihren Brief klaffen, denn ich wäre ja vor Entschluß außer mir, wenn da stünde, „Ja, Max, ich liebe Sie!“ Nein, das „Sie“ verbot ich mir, schreiben Sie also liebe, süße Wias: „Ich liebe dich, Max, lieber einziger Max“ und so in diesem Geiste, liebste Wias, weiter — drei Bogen etwa! Bitte, bitte, meine geliebte Herzens-Wias, — denn ich liebe dich ja, und du wirst mein süßes Weib, Wias, und „Nein“ sagen kannst du ja nicht, das weißt du selbst wohl, und warum sollen wir es uns nicht schreiben, was wir ja beide doch wissen: „Ich bin dein und du bist mein!“ Ja, Wias, mein bist du, merke dir's, und wäre Straßlump mit Ketten an den Himmel geschossen, du bist mein und darum schreibe umgehend wieder:

**London, 25. Januar.** Nach einer Mittheilung der „Pressoziation“ hat die königliche Yacht „Victoria und Albert“ Befehl erhalten, in der ersten Woche des Aprils feierlich zu sein, um die Königin nach dem Kontinent überzuführen. Die Königin beabsichtigt, zunächst das Grab der Großherzogin Alice von Neapel zu besuchen und werde sich sodann nach Koburg begeben.

Der „Standard“ meldet aus Port Natal vom 3. d. d. Der König der Zulul, Cetshwayo, hat alle Forderungen der englischen Regierung abgelehnt und ein Heer von 8000 Mann an der Grenze zusammengezogen. Der Oberkommandant der englischen Truppen, General Chelmsford, hat sich in Folge dessen mit dem Generalstab nach der Grenze begeben und ist dem Könige Cetshwayo zu seiner Unterwerfung von der englischen Regierung eine Frist bis zum 11. Januar gestellt worden.

**London, 26. Januar.** Das „Reuter'sche Bureau“ ist ermächtigt, die Nachricht, daß die Königin Victoria beabsichtigt, im kommenden Frühjahr Darmstadt und Koburg zu besuchen, für unwahr zu erklären.

Hier vom Kap vom 7. d. eingegangene Nachrichten bestätigen, daß der König der Zulul, Cetshwayo, die Annahme des Ultimatus der englischen Regierung abgelehnt und sich für den Krieg entschieden hat. Die englische Regierung hat hierauf sofort Maßregeln getroffen, um von Cetshwayo Genugthuung zu verlangen. Indes wird der Kommandant der englischen Truppen mit dem Beginn der Feindseligkeiten bis zum 11. d. warten, bis zu welchem Tage die englische Regierung dem Könige Cetshwayo eine Frist zur Unterwerfung gestellt hat. Inzwischen werden von den Engländern Vorbereitungen zum Ueberfahren der Grenze getroffen.

**Wien, 25. Januar.** Anlässlich der letzten päpstlichen Enchiridion sollen im Vatikan Drohbrieve aus verschiedenen Theilen Europas seitens der Internationalisten und Sozialisten angelangt sein; es wird berichtet, daß der Vatikan diese Briefe zur Kenntnis der interessirten Regierungen bringen.

**Madrid, 26. Januar.** Die Deputirtenkammer hat den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn in geheimer Abstimmung mit 205 gegen 10 Stimmen angenommen.

**Madrid, 24. Januar.** Nach amtlichen Mittheilungen sind in Katalonien 30 Gewehre, eine Fahne und ein Siegel der Republikaner aufgefunden worden. In Folge dessen wurden 3 Personen verhaftet.

Die Regierung hat die sofortige Abendung eines Kriegsschiffes nach Portopla befohlen, um Genugthuung für die seitens der Republik von St. Domingo der spanischen Flotte zugefügten Verwundung zu verlangen.

**Konstantinopel, 25. Januar.** Der englische Dampfer „Alaba“, welcher sich mit Getreide auf der Fahrt nach Antwerpen befand, ist im Bosporus in Folge eines Zusammenstoßes gesunken. Ein Verlust von Menschenleben ist hierbei nicht zu beklagen.

**Kalkutta, 26. Januar.** Jahab Khan hat sich des den Ghilzais gehörigen Forts wegen bemächtigt und dabei Gefangene gemacht. Die Ghilzais haben in Folge dessen die Waffen gegen Jahab Khan ergriffen.

**Abgeordnetenhaus (Berlin, 25. Januar.)**  
Das Haus genehmigte heute in rascher Reihenfolge zunächst den Staatsvertrag mit Lippe (in dritter Lesung), dann das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Besatzung in der Provinz Hannover und die Gesetz, betreffend die Rheinisch-Westfälische Eisenbahn-Gesellschaft (in zweiter Lesung). Diese Gesetz wurden nach den Anträgen der Kommission angenommen. Darauf begann die Fortsetzung der gestrigen

„Ja, lieber Max, du hast ganz Recht, — wir können beide nichts Vernünftigeres thun, als uns betrachten!“ Sie, mein Herzliebchen, das nenne ich wohl eine vernünftige Ansicht — und ich stimme dir auch völlig zu! O, ich werde dir ein Engel von einem Ehemann sein, wenn du kein arger bist und zu allem „Ja“ sagst, was dein lieber Max meint. Nun fange nur gleich an, — denn sonst werde ich nervös und das Schloß des Barons von Weile wird durch deine Ränte mit Stacheln ausgefüllt, dein Mann verliert sein Vermögen, — was er sich nämlich süß gründen will, und du wirst auf dem Ruhestellen eines schlechten Gewissens sehr schlaue Rächte haben; daß du mein wirst, ist beschloffen, Wias, nun sei nur von vornherein ein liebes vernünftiges Gewebe und verzich nicht, genau so zu schreiben, wie ich es vorgeschrieben habe. — Wehohoh, meine süße Wias, — ich habe schon in fünf Räume deinen Namen geschrieben, passende Kieselsteine zu diesem Behuf hand ich nicht. Umgehend erbitte ich mir Antwort und damit ich nicht lange erst nach dem süßen Wort zu suchen brauche, so schreibe oben über den Brief „Ja, lieber Max!“ dann kann ich mich an dem Nachfolgenden so recht von amore erwidern.

Dein dich wie ein Narr liebender Max.“  
Da sah Wias nun und lachte und weinte über den tollen Brief, aber so voll Glück war ihr Herz, daß für die nächste Stunde kein anderer Gedanke ihnen darin hatte.

Sie war auf ihr Zimmer gegangen, — dort erst öffnete sie den Brief ihrer Pflegemutter.  
Die Pfarrerin schrieb: „Du weißt, Kind, daß du bei uns immer zu Haus sein wirst, indeß billigen wir deinen Plan und ich bin recht froh, dir einen hübschen Vorschlag machen zu können.“

Die Frau Oberförster Wiltshagen, die Schwester unserer Frau Ammann, hat Emmy gebeten, zu ihr zu kommen. Sie hat nur eine kleine Tochter, und ihre vier Söhne sind vom Haus, kosten dem Vater viel Geld, und sie haben deshalb Kranke, denen Waldluft vorzuziehen wird, in ihr Haus genommen. Nebenbei sollte Emmy auch der Frau Oberförster eine angenehme Gesellschaft sein. Viel Gehalt können sie nicht zahlen, das schrieb sie ganz offen. Emmy hat schon eine Stelle als Gouvernante angenommen, dies wäre für

abgebrochener Debatte über das Gesetz, betreffend die Errichtung von Landesnaturerbenbanken.

Ueber eine Anzahl von Paragraphen dieses Gesetzentwurfs entspannen sich kleinere Debatten, welche das Haus bis nach 4 Uhr beschäftigten. — Im Ganzen tritt das Haus der Kommissionssatzung bei. Am Montag soll die Sitzung, wie in den vergangenen Wochen, ausfallen. Am Dienstag steht der heute ersichene Nachtrag zum Budgetetat auf der Tagesordnung, welcher auch die Arbeiten der Budgetkommission beschleunigen wird. Der Etat wird wahrscheinlich an diese Kommission verwiesen, letztere jedoch für die Beratung desselben am 7. Mitglieder verfertigt werden. Im Hause wurde der heute endlich ersichene Nachtragsetat natürlich vielfach kommentirt und sehr verschiedenen Beurtheilungen unterzogen. Die Höhe der darin angelegten Richter- und Staatsanwaltschaften entspricht ihrem Maximum nach durchaus der Aufgabe, welche wir schon vor einigen Tagen in dieser Beziehung machen konnten. Leider werden die berechtigten Erwartungen des Richterstandes auf eine schon seit langer Zeit unabweisbar gewordene beträchtliche Erhöhung ihrer Gehälter nicht erfüllt. Es wird abgemauert sein, ob unter den augenblicklichen Verhältnissen die Mittel zu der ursprünglich in Aussicht genommenen Erhöhung zu beschaffen sein werden. Sollte dies nicht der Fall sein, so bleibt es die Pflicht der Regierung wie der Volksvertretung, unmittelbar nach Durchführung der Steuerreform diese Erhöhung einzutreten zu lassen, welche wir an anderer Stelle ihrem Hauptinhalte nach mittheilen.

**Berlin, 24. Januar.**  
Wegen Verhinderung der Anwesenheit in den einzelnen preussischen Ressorts unterliegt das Strafpolizugs-gesetz noch eingehenden Ermächtigungen; besonders erörtert wird die Frage, welche räumliche Ausdehnung die Zellen der Strafanstalten künftig erhalten sollen. Wie man hört, soll der Justizminister für Einzelzellen, welche zum Aufenthalt bei Tag und Nacht bestimmt sind, einen solchen Luftstrom von 25 und wenn dieselben zum Aufenthalt nur bei Nacht bestimmt sind, einen solchen von 12 Kubikmeter, und für die Zellen der Zellen eine räumliche von mindestens 1 Quadratmeter für nötig halten, während nach seiner Ansicht gemeinschaftliche Schlafräume mindestens 10, geschlossene Arbeitsräume mindestens 8 Kubikmeter Luftstrom für jede Person enthalten müssen. Im Ministerium des Innern soll man sich dagegen mehr dem Beschlusse der Versammlung des Vereins deutscher Strafanstaltsbeamten anschließen, wonach die Größe der Zellen für Einzelhaft bei Tag und Nacht bei Freiheitsstrafen bis zu 3 Monaten 16, bei Strafen über 3 Monate 23 Kubikmeter im Minimum, die der Schlafzellen 11 Kubikmeter betragen muß, beidemfalls mit Fenstern von 1 Quadratmeter, die mindestens zur Hälfte geöffnet werden können. Für die gemeinschaftlichen Arbeitsräume genügen nach der nämlichen Auffassung 11 Kubikmeter Raum für die Person. Die in Rede stehende Frage ist deshalb besonders wichtig, weil die meisten preussischen Gefängnisse räumlich sehr beschränkt sind.

Aus Süddeutschland wird der „Germania“ geschrieben: „Dem Beispiele des Herrn Erzbischofs von München sind mehrere süddeutsche Bischöfe gefolgt und haben öffentliche Gebete um Wiederherstellung des kirchlichen Friedens in Preußen angeordnet, so der Erzbischof von Bamberg, das Ordinariat von Eichstätt, und der Bischof von Rottenburg.“

Dem Abgeordnetenhaus ist schon der in richtigeren Kreisen mit so großer Spannung erwartete Nachtragsetat zum Etat der Justizverwaltung vom 1. Oktober 1879 bis 1. April 1880 zugegangen. Darnach werden gefordert als jährlicher Betrag für die Ober-Landesgerichte 3,081,000 M., Landgerichte und Amtsgerichte 47,208,984 M., Gefängnisver-

dic — werde dich gleich an Frau Wiltshagen, ich habe ihr schon geschrieben.“

Das war wiederum eine gute Nachricht. — Wias sah und träumte von ihrem geliebten Max oder dachte an das stille Fortpflanz, wogin sie eine wahre Sehnsucht zog.

Es klopfte. Sie sah erlaucht auf, aber ehe sie nur den Besucher einlassen konnte, trat dieser selbst ein.

Wias war höchst erstaunt, Herr Fleibener kam zum erstenmale auf ihr Zimmer und dazu hatte der Mann ein so fatales Rädeln, halb impertinent, halb verlegen, was konnte er wollen? —

Herr Fleibener, dem Wias mit der Würde einer vollendeten Dame einen Stuhl bot, schien selbst die Situation ein wenig unbehaglich zu finden, er kam nach einigem Rädeln direkt zur Sache und erklärte Wias zu ihrem grenzenlosen Erstaunen, er wisse ganz genau, daß sie und seine Frau vor ihm heimlich hätten, er lenne aber diese jetzt ganz und gar und wollte Wias sein freundschaftliches Rath geben, sich nicht gar zu sehr von seiner Frau leiten zu lassen, welche jedenfalls in dem Gesichte mit der — wissen Sie, Fräulein Wias, mit Ihrer Frau Mama, Wias nicht ganz reinen Wein einschenkt. — Er selbst, erklärte er dann, habe längst mit uniger Theilnahme Wias Schicksal errogen, er sei ein treuer, wohnmehrender Mensch und halte es für gewissenslos, Wias zu betrüben, er wolle ihr helfen, sie solle ihm nur ein paar Zeilen an ihre Mutter schreiben, dann wolle er schon forgen, daß zwischen ihnen beiden alles klar werde. — Wias sollte ihm nur vertrauen und die Papiere ihm übergeben.

(Fortsetzung folgt.)

**Bemerktes.**  
— Vielfach herricht im Kleinverehrereleben die Unsitte, daß Verkäufer ihren Kunden, die ein Viertelpfund verlangen, 120 g statt 125 zugeben, somit 4 pCt. weniger geben, als bezahlt wird. In Berlin ist jüngst ein Kaufmann, welcher Salz und Zucker in Viertelpundbitten von seinem Verkäufer mit nur 120 g abwogien und für ein Viertelpund verkaufte ließ, wegen Betruges mit Gefängnisstrafe belegt worden.

waltung 1,549,000 M., Pensionen, Dispositionsgehälter, Bartgebeur und Unterhaltungen 3,350,000 M., Summe der Ausgaben 55,188,984 M., darunter fünfzig wegfallend 1,945,988 M.

Die Schatzkassen sind wie folgt normirt: Oberlandesgerichte: 13 Präsidenten mit je 11,400 M. und freier Dienstwohnung oder Dienstschickung; 236 Oberlandesgerichtsräte mit 4800—6000 M. (Durchschnitt 5400 M.), 13 Oberstaatsanwälte 7500—9000 M. (Durchschnitt 8700 M.), 9 Staatsanwälte 2000—4800 M. (Durchschnitt 3800 M.), 62 Gerichtsschreiber bei den Gerichten und 14 Sekretäre bei den Staatsanwaltschaften, darunter 14 in Berlin mit 2100 bis 4200 M., 62 bei den anderen Oberlandesgerichten mit 2100 bis 3600 M., 8 Assistenten bei der Staatsanwaltschaft mit 1800—1950 M., 56 Kanzlisten, mit 1650—2250 M., 76 Gerichtsbienner und Kassellane davon 13 in Berlin mit 1050 bis 1350 M., 63 bei den anderen Oberlandesgerichten mit 960 bis 1200 M.

Landgerichte und Amtsgerichte: 1) Landgerichtspräsident bei dem Landgericht in Berlin 10,500 M., 90 Landgerichtspräsidenten 7500—9900 M., 178 Landgerichtsdirektoren 4800—6000 M., 844 Landgerichtsräte und 2544 Amtsrichter 2400—5400 M., ein erster Staatsanwalt bei dem Landgericht in Berlin 17,500 M., 90 erste Staatsanwälte bei den anderen Landgerichten 4800—6000 M., 117 Staatsanwälte 2800—4800 M., 361 Gerichtsschreiber bei den Landgerichten, 114 Sekretäre bei der Staatsanwaltschaft und 2544 Gerichtsschreiber bei den Amtsgerichten, zusammen 3019 Beamte, davon 160 in Berlin, 2100—3600 M., 2859 bei den anderen Gerichten, 2100—3300 M., 119 Gerichtsschreibergehülfen bei den Landgerichten, 48 Assistenten bei der Staatsanwaltschaft und 705 Gerichtsschreibergehülfen bei den Amtsgerichten, davon 45 in Berlin mit 1800—1950 M., 827 bei den anderen Gerichten mit 1500—1800 M., 1 Häußer-Administrations-Inspizitor in Berlin mit 3300 M., Gehaltszulage für die in einzelnen Bezirken als Dolmetscher der polnischen, litauischen und wendischen Sprache fungierenden Bureaubeamten 38,000 M., 300 Kanzlisten bei den Landgerichten, davon 30 in Berlin, 1650—2100 M., 270 bei den anderen Gerichten 1500 bis 1800 M., 1800 Gerichtsbienner bei den Amtsgerichten, zusammen an anrechnungsfähigen Gehältern 3,600,000 M., angedrängt mit Einschluß des Wohnungsgeldzuschusses für jeden auf 1800 M. und zur Erfüllung der Anrechnungssumme 298,400 M., das pensionsfähige Maximalerfordernis beträgt 3000 M., 460 Gerichtsbienner und Kassellane bei den Landgerichten und 1573 bei den Amtsgerichten, davon 6 Kassellane in Berlin 1200—1350 M., 88 Gerichtsbienner in Berlin 960—1200 M., 1939 bei den anderen Gerichten 800 bis 1200 M. Requirirt bleiben zur Befriedigung der Besoldungs- und anderer persönlicher Ausgaben für die Verwaltung der Gerichte jährlich 2,694,500 M.

Gefängnis-Verwaltung 110 Beamte des Straßgefängnisses in Berlin: 1 Direktor 5400 Normalgehalt und 1800 M. Anstaltsbegehalt 7 Inspektoren und 1 Wandrat 2100—3300 M., 2 Sekretäre 1800—2100 M., 4 Assistenten mit je 1500 M., 3 Geheißene 2400—3600 M., 4 Lehrer 1500—2100 M., 1 Hauswarter 1400 M., 6 Oberaufseher 1200—1350 M., 75 Aufseher 900—1200 M., 1 Ingenieur 2400 M.

Bei dem gefirgten Redaktions- und Ordensfeste haben aus der Provinz Sachsen Orden und Ehrenzeichen erhalten:

Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: von Dießl, Regierungs-Präsident zu Merseburg, Eitelner, Präsident des Appellationsgerichts zu Halberstadt, Großig, geheimer Ober-Finanz-Rath und General-Inspizitor des thüringischen Zoll- und Handelsvereins zu Erfurt. Dr. Hödenbeck, geheimer Ober-Regierungs-Rath und Universitäts-Rurator zu Halle a/S.

Den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Examer, geheimer Bergrath und Mitglied des Ober-Bergamts zu Halle a/S. Jagemann, Oberst à la suite des 4. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17 und Direktor der Gewehr- und Munitions-Fabrik zu Erfurt. Pohlmann, Oberst und Kommandeur des 3. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71. Schüller, Oberst und Kommandeur des thüringischen Leib-Artillerie-Regiments Nr. 19. Schulz, Kreisgerichts-Direktor zu Halberstadt.

Den rothen Adler-Orden vierter Klasse: Alberti, Steuer-Rath und Ober-Steuer-Inspizitor zu Halle a/S. Bader, Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Diregent zu Peitzsch. Dr. Dümmler, ordentlicher Professor an der Universität zu Halle a/S. Franke, Oberst-Lieutenant im 1. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31. Franz, Kreisgerichts-Direktor zu Halle a/S. von Hanstein, Oberförster zu Tale. Haupt, Regierungs- und Schulrath zu Merseburg. Hofenthal, Konfistorial-Rath und Comprocurator zu Magdeburg. Klesler, Rechnungs-Rath und Landrentmeister zu Erfurt. von Klose, Appellationsgerichts-Rath zu Magdeburg. Koch, Regierungs-Rath zu Erfurt. Madlung, Major im magdeburgischen Jäger-Regiment Nr. 36. Mühlis, Hof-Direktor zu Bernitz. Müller, Regierungs-Sekretär zu Magdeburg. Nelson, Kreisgerichts-Rath zu Erfurt. von Retinger, Major im 3. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71. Richter, Major à la suite des magdeburgischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4 und Artillerie-Offizier vom Platz zu Magdeburg. Kammerherr, Rechnungs-Rath, Gerichts- und Depositions-Verband zu Kangerhausen. Rhode, Gymnasial-Direktor zu Wittenberg. Dr. Schapper, Superintendent und Pfarrer zu Groß-Hohenburg. Schönhan, Regierungs-Rath zu Merseburg. Schöllmeier, Kreisgerichts-Direktor zu Peitzsch. Schulte, Hauptmann a. D. und Vermessungs-Direktor zu Weisenfeld. Sibenbruch, Stadt- und Kreisgerichts-Rath zu Magdeburg. Triebel, Kreisgerichts-Rath zu Wettin. Dr. Weigelt, Stadt- und Bataillonarzt beim magdeburgischen Pionier-Bataillon Nr. 4. Weste, Amts-Rath und Domänenpächter zu Klitzchen.

Den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Dr. Zachariae von Vangelthal, Rittergutsbesitzer auf Gr.-Knebeln.

Den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit

Schwertern am Ringe: von Westernhagen I, Oberst-Leutnant im 1. magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26.

Den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: von Hohenfester, Bürgermeister zu Salzweide.

Den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Albrecht, Stadtrath zu Emden. Binert, Stadtrath zu Giesleben. Brauch, Stadterordneten-Vorsteher zu Burg. Kiebermann, Fabrikbesitzer zu Schmiedeberg.

Den königlichen Haus-Orden von Hohenzollern. Den Adler der Ritter: Böpke, Konfistorial-, Regierungs- und Schulrath zu Magdeburg. Den Adler der Inhaber: Fuchs, Kantor und erster Lehrer zu Beckendorf. Hesse, Kantor und evangelischer Lehrer zu Ober-Dorla. Prast, emerit. erster Mädchenlehrer zu Schmiedeberg.

Das allgemeine Ehrenzeichen: Brandes, Bezirks-Feldwebel im 1. Bataillon (Altersleben) 2. magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27. Brode, Votenmeister beim Appellationsgericht zu Halberstadt. Donau, Falschpänner, Schmiedemeister und Kirchenältester zu Hillersleben. Eifengarten, Postkassener zu Weisenfeld. Fugmann, Fuß-Genarm zu Giesleben. Gaudig, Ober-Wachmeister zu Merseburg. Gehardt, Bohrmeister zu Völslein. Geyrte, Fuß-Genarm zu Halle a/S. Hanke, Steuer-Aufseher zu Schmiedeberg. Jührich, Fuß-Genarm zu Ehardtberg. Kaus, Garnison-Kapitän zu Torgau. Kriegl, Kreisstellen-Exzultor zu Torgau. Koch, Todengräber an der St. Johannis-Kirche zu Magdeburg. Klinge, Steuer-Aufseher zu Artern. Kühnemann, Kreisgerichts-Votenmeister zu Quedlinburg. Küniger, Postkassener zu Erfurt. Keibel, Steuer-Aufseher zu Wittenberg. Kuchner, Kreisgerichts-Votenmeister zu Giesleben. Kösch, Steuer-Aufseher zu Calbe a. S. Reiner, Maschinen-Wertheimer zu Söbened. Riegelmann, emerit. Kantor zu Halberstadt. Sartory, Meister in der Gewehr-Fabrik zu Erfurt. Schulze, Steuer-Aufseher zu Köstelen. Siebert I., Kobargt beim magdeburgischen Jüaren-Regiment Nr. 10. Voigt, Fuß-Genarm zu Arneburg. Voigtmann, Kreisgerichts-Votenmeister zu Calbe a. S. Weichmann, Bismannmacher beim 4. magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67. Weiß, Kreisgerichts-Votenmeister und Exzultor zu Erfurt. Wolff, Fuß-Genarm zu Neuzandeseleben. Zander, Bezirks-Feldwebel im 2. Bataillon (Halle) 2. magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

### Sprechsaal.

— Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr tummelten sich eine Menge größerer und kleinerer Knaben auf der Saale an den Vergärten, theils Schlittschuh laufend, theils glänzend umher. Da fiel es einigen ein, die durch die offene Stelle passirenden Eischollen anzufangen und auf das Eis herauszuziehen. Auf den Leib gelegt, ergriff der zehnjährige Knabe Hanjon die Eischollen, während der andere nicht ältere Genosse Korich ihn, gleichfalls auf dem Eis liegend, an den Beinen festhielt. Plötzlich bricht die Eiskante an der offenen Stelle, Hanjon stürzt in das Wasser und reißt den festhaltenden Korich mit hinein in die kalte Fluth. — Einem älteren Knaben gelang es, den Korich mit eigener Lebensgefahr am Kopfe zu fassen und herauszuziehen. Hanjon blieb in der Tiefe. Als die Mühe des Benutzens der bedauernden Werten, schon jahrelang fränkischen Mutter gebracht wurde, fiel dieselbe in Krämpfe. Hätte das Unglück wohl gehöhren können, wenn, wie es früher Brauch war, anwesende Erwachsene dem Treiben der Knaben wehrten und etwaigen Wiederstand mit einigen Jagdhunden austrücken! Leider erwachen aber den Betreffenden als Lohn für verlassenen löblichen Bemühen nicht selten die größten Verdrißlichkeiten von Seiten der empfindlichen Eltern und so dentt jezt Mander, der hier und da wohl rufen und warnen könnte: "Was dich nicht brennt, das blaue nicht!" (Siehe unter Halle.)

### Stadttheater.

— In — Zur Feier des 150. Geburtstages G. E. Lessings wurde am Mittwoch, den 22. v. Minna von Barnhelm" gegeben. Dieser Festvorstellung ging ein von Herrn Prof. Gölke geleiteter und von Herrn Direktor Sumtzu gesprochenes Prolog voraus. Zeichneten sich die sogenannten klassischen Abende bisher regelmäßig durch eine große Leere des Zuschauerraums aus, so muß diesmal zunächst konstatiert werden, daß das Haus, mit Ausschluß der Gallerie, ein wohlbesetztes war. Es ist dies ein glänzendes Zeugniß der Verehrung für den großen Reformator, dessen Lustspiel immer noch musterzünftig bleibt. Die Ausführung war durchweg eine gute. Von den Darstellern muß zuerst H. Winkler, in der Titelrolle, genannt werden, welche durch ihre Leistung den ungetheiltesten Beifall verdiente. H. Hüftel (Franziska) war ein allerliebster verwehntes Kammerfräulein. Ganz vorzüglich spielten auch Herr Kreuzkamp als Wachmeister Werner und Herr Christoph als Roccoat de la Mariniere. Weniger kann dies von Herrn Busch, Major Tellheim, gesagt werden, der die Rolle nicht mit der erforderlichen Schärfe durchführte. Herr Landmann (Zust), Herr Hellmutshäuser (Wirth) und H. Frey (Came in Trauer) trugen zu der trefflichen Ausführung ihr Möglichstes bei.

Der Freitag (24.) brachte eine Novität "Die Komödie auf der Hochschule" historisches Lustspiel in 4 Akten von Friedrich Heibig. Zunächst muß die Bezeichnung "historisch" in Frage gestellt werden. Der Umstand, daß die handelnden Personen geschichtliche Namen tragen, sonst aber nur wenig von der Wirklichkeit an sich haben und stark periphrastisch sind, auch die Handlung selbst der Geschichte nicht entspricht, kann kaum zu der gewählten Bezeichnung berechnen.

Der Dichter verlegt die Handlung in das Jahr 1786. Abraham Gotthilf Kühner war damals bereits ordentlicher Professor und stand in 67. Lebensjahre, während er in dem Stücke als junger Mann und außerordentlicher Professor erscheint. Herr Schölzer scheint sich sogar durch Freizügigkeit in seinen Schriften aus und war ebensovornig ein Hof-

kopf, wie seine Kollegen Bitter, Michaelis u. Das Stück, welches für einzelne Darsteller wirkungsvolle Momente hat, konnte im Allgemeinen nicht erwidern und fand auch nur einen theilweisen Beifall. Das Senatskollegium wurde von den Herren Treutler (Prof. Michaelis), Christoph (Prof. Hollmann), Hellmuthhäuser (Prof. Bitter), Berg (Prof. Schölzer), Norrmann (Prof. Wrisberg), Leichter (Prof. Heyne) dem Stücke entsprechend angemessen dargestellt. Herr Kreuzkamp (Schauspiel-Direktor Großmann) und H. Winkler (Sophie Albrecht) ernteten reichlichen Beifall. In der Rolle des Prof. Kühner lernen wir Herrn Janzen kennen. Wäre die Rolle in anderen Händen gewesen, hätte sie vielleicht mehr erwärmen können. Herrn Janzen fehlt vor allen Dingen die erforderliche Ruhe; seine Bewegungen sind zu häufig und zu gleichförmig, seine Aussprache zu unbedeutend und daher schwer verständlich. Das sind Hindernisse, welche durch fleißiges Studium sich überwinden lassen.

### Musikalisches.

#### Ein Beethoven-Abend.

Was schon längst geplant, soll jezt endlich zur Wahrheit werden. Herr Musikdirektor Halle wird nämlich, wie uns als verständig mitgetheilt ist, am nächsten Donnerstag Abend zur Ehre unseres großen Tonkünstlers ein Concert veranstalten, das, nur aus Werken dieses Meisters bestehend, sich bei seiner gediegenen Ausführung gewiß der allseitigsten Theilnahme erfreuen wird. Als Einleitung des Ganzen dient die herrliche Ouvertüre "Coriolan" zum gleichnamigen Trauerspiel vom patriotischen Dichter v. Collin, deren hoher Werth selbst damals schon von den zahlreichen Gegnern Beethovens's willig anerkannt wurde, denn als man 1807 schrieb, war ja "Water Hayden" noch der gefeierter deutsche Komponist und für des großen Mozarts hohe Bedeutung hatte, dann den Intrigen Salteris, die große Klasse auch noch kein richtiges Verständnis. Daher heißt es denn in einem Berichte des Koblenzer "Freimüthigen" vom 14. Januar 1808: "Beethoven hat eine neue Symphonie (die 4te) geschrieben, die höchsten seinen wüthenden Verehrern, und eine Ouvertüre zu Collin's "Coriolan", die allgemein gefallen hat." War doch die Eroica auch erst von Einzelnen gewürdigt worden, nachdem der Prinz Louis Ferdinand von Preußen bei einem Besuche in Wien seine höchste Bewunderung darüber ausgesprochen hatte. Aus derselben wird nun auch am Donnerstag der berühmte Trauermarsch (in C-moll) zur Aufführung gelangen, der wohl als Schilderung eines Schlachtfeldes gelten darf. Stelle man sich einen Gang vor, der am Abend nach der Schlacht über das stillgewordene Schlachtfeld unternommen wird. Plötzlich regt sich in der Brust die Begeisterung (C-dur), denn süß ist es ja, für das Vaterland zu sterben. Schließlich tritt die traurige Stimmung wieder in ihr Recht, und nachdem noch einmal ein Strahl der Hoffnung (A-dur) aufgetaucht, verhallt das Thema zerbrodelt wie in Grabesnacht. (Köftin.)

Das Programm weiter verjüngend, treten uns noch eine Phantasie aus der Oper "Fidelio", soeben die Cantate "Adeleide", die Ouvertüre "Leonore" Nr. III und endlich auch die drei ersten Sätze der Riesensymphonie Nr. IX entgegen. Letztere ist, wie man wohl mit Recht annehmen darf, einem sittlich religiösen Drange entsprungen und steht mit dem ihm vorangegangenen Werke, der Missa solemnis, in enger Verbindung. Der erste Satz schildert, um es nur kurz anzudeuten, einen gemalten Kampf der nach Freude ringenden geängstigten Seele, der zweite wilde, barchantische Luft, der dritte Wehmuth und Trost eines vom Schicksal tiefergebeugten Menschen. Freilich genügen Worte nicht, dies seltene zu schildern, denn um Alles nur einigermaßen nachzufühlen, ist in erster Linie wiederholtes aufmerkames Anhören dieser Musik, verbunden mit einer, dem Mannesalter eigenen Reife des Geistes und des Gemüthslebens, sowie einer gewissen Feinheit des sittlichen Charakters erforderlich. Beethoven's sämtliche Symphonien sind so zu sagen ein Stück Culturgeschichte, für die man, wenig Bekümmert ausgenommen, erst in den reifern Jahren tiefere Verständnis erlangt.

So möge denn der Besuch dieses höchinteressanten Concerts Allen bringen aus Herz gleich sein, denen die Kunst mehr ist, als ein angenehmer Zeitvertreib.

### Aus Halle und Umgegend.

— Gestern gegen Mittag kamen 2 anscheinend fremde Mannspersonen in den Laden des hiesigen Goldarbeiters P. und ließen sich bejährt Kaufs mehrere goldene Uhrketten vorlegen, erriethen sich aber bald wieder ohne eine solche gekauft zu haben, da sie dieselben zu theuer fanden. Kurz nach Abgang vermitzte P. eine der vorgelegten Ketten im Werthe von 60 M. P. machte Anzeige und sich gleich zum Verfolg auf, wobei ermittelt wurde, daß der Dieb die gestohlene Kette sofort wieder für 45 M. in der K. H. Restauration, Leipzigerstraße 57, verkauft hatte, wobei er sich Schimpf aus Kasse genannt hatte und angeblich in Geldverlegenheit zu sein und mit dem Mittagsgang nach Kasse abreißen zu müssen. Weitere Redereien blieben bis jezt ohne Erfolg. Der Dieb war vielleicht 27 Jahre alt, groß und kräftig, trug dunkeln Schnurrbart, grauen Ueberzieher, grau quadratische Hufe und Weste, kleinen langhaarigen Helmhut mit Trosseln und Federn.

— Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr betraten der 9jährige Knabe Wilhelm Korich, Saalberg 17, und der ebenso alte Hermann Hanjon, Saalberg 18, das Eis der Saale hinter ihren Wohnungen und vermagten sich damit, anwachsendes Eis an einer offenen Stelle mit der Hand aufzufangen und wieder in das Wasser zu werfen. Beide brachen hierbei ein. Hanjon verschwand gleich unter dem Eis, während Korich glücklicher Weise durch den 15jährigen Arbeiter Schwente, Saalberg 11, und Schulknaben Gustav Wegestein, Derglaucha 39, wieder aus dem Wasser gerettet wurde. Die Beide Hanjon's ist noch nicht gefunden. (Siehe Sprechsaal.)

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. Januar Abends am neuen Unterpaß 2,40, am 27. Januar Morgens am neuen Unterpaß 2,40 Meter.

**Notwendiger Verkauf.**  
Im Wege der notwendigen Substitution soll nachstehendes dem Witwenskindler Carl Hermann Otto Zieg und dessen Ehefrau Marie Friederike Caroline geb. Wahn zu Halle a/S. gehöriges, im dasigen Grundbuch Band 24, Blatt Nr. 860 eingetragenes Grundstück:

Das Hausgrundstück Graueweg Nr. 15, Grundsteuerbuch Nr. 953,  
Nr. 1b. Wohnhaus mit Seitenflügel rechts und Hof, Nutzungswert 525 M.,  
c. Wärfhaus, Nutzungswert 15 M.,  
zusammen 540 M. Nutzungswert  
am 19. März 1879, Vorm. 10 Uhr  
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32  
durch den unterzeichneten Substitutionsrichter  
versteigert und  
am 26. März 1879, Vorm. 10 Uhr  
ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag  
verhandelt werden.

Der Anzug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserem Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
Halle a/S., den 16. Januar 1879.  
**Königliches Preuss. Kreisgericht.**  
Der Substitutionsrichter.  
gez. Scholz.

**Gummithran**, bestes Mittel um Schuhwerk aller Art wasserdicht und geschmeidig zu machen,  
**Gummilack** z. Bedecken der Gummischuhe,  
**Goldkäferlack** für Ballschuhe,  
**Lederlack** u. s. w. empfiehlt  
**Helmbold & Co.**  
Halle a/S., Leipzigerstrasse 109.

**Auction.**  
Freitag den 31. Januar c. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich im Auctions-Locale des k. Kreisgerichts: versch. Möbel, darunter 1 Buffet und 5 Tische, Kleidungsstücke, Federbetten, ferner eine Nähmaschine, 31 mess. Spritzhähne.  
W. Elste, ger. Auctions-Commissar.

**Frischen grünen**  
Fering morgen früh  
vor dem Rathhause  
B. Hofmann.

**Frischen Schellfisch**  
bei W. Assmann, gr. Ulrichstr. 28  
2 Schweine verkauft Unterberg 23.  
Frische Sendung echter Zeltower Mäuschen, Italiener Blumenlohl, Holländer Nothlohl, Pariser Gubidien, grünen Salat, Extrait Brunnencreme empfiehlt  
**A. Schmeisser, Markt 13.**  
Alle Sorten schöner Speiartoffeln, guttönder Hülsenfrüchte empfiehlt  
**A. Schmeisser, Markt 13, im Keller.**

Für Ortsvorsteher u. Gutsbesitzer.  
**Die Kinderpest**  
von  
geb. Medizinalrath Prof. Dr. Koloff.  
Preis 75 ¢ bei  
**C. Puppendorf, Buchhandlung,  
Rannigstraße 10.**

**Medicinischer Dampf-Leberthran**,  
zum Einnehmen, von vorzüglicher Wirkung  
u. gänzlich geschmacklos, à Fl. 50 ¢ empfiehlt  
**Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Po-ho,**  
das beste Mittel gegen Kopf- u. Zahnschmerzen,  
in Originalflaschen à 1 M. empfiehlt  
**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Sichtwatte,**  
ein sehr bewährtes Heilmittel gegen chronische  
Sicht- und Rheumatismen aller Art, sowie gegen  
Gesicht- und Kopfschmerzen, Seitenstechen,  
Nüden- und Lendenweh, à Rolle 50 ¢ empfiehlt  
**Alb. Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Gichtpapier mit Salicylsäure**  
gegen Rheumatismus, Gicht, Entzündung,  
Zugschmerzen, Flechten und Brandwunden,  
à Rolle 50 und 20 ¢ empfiehlt  
**Albert Schlüter,  
gr. Steinstraße 6.**

**Grosse amerikanische Austern, à Duzend  
M 150, ff. Kieler Fettbücklinge, do. Sprotten,  
geräuch. Aal, täglich frisch bei  
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.**

**Ida Böttger,  
Markt 18, neben der Hirschapotheke.  
Bunte und weisse Barchente**  
erhielt soeben neue Zufundung und halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.  
**Barchentbeinkleider, Barchent-Nachjacken,  
Barchentröcke u. Barchentnäckchen**  
in großer Auswahl am Lager.

**Grosser Ausverkauf**  
wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts zu spottbilligen  
Preisen sämtlicher Glaswaaren, als:  
Bonsen, engl. u. franz. Weingläser, Karaffen, Keller, Schalen, Tafelaufsätze,  
Zunderkäulen, Baken u. s. w. Ferner großen Vorrath von Porzellanwaaren:  
Tafel-, Kaffee- u. Theetische, circa 500 Duzend feine vergoldete Tassen, Keller,  
Zerrinen, Kaffee- u. Milchkannen. Ferner Holzschlitzgeräthe, Bierkannen,  
Bogelbauer, Blechwaaren, Lampen, Haus- u. Küchengeräth, Körbe u. s. w.  
Cylinder à Duzend 50 ¢, 500 Duzend Sedel à Duzend 2 M. 50 ¢.

**Gustav Riedel,  
72. Ober-Leipzigerstraße 72.**

**Bekanntmachung.**  
Der Bedarf der Provinzial-Irrrenanstalt bei Halle a/S.  
pro 1. April 1879 bis ult. März 1880

30000 Kilo Semmel,	700 Schock Eier,
9000 " Roggenbrot,	2000 Kilo Graupen,
2000 " Hafer,	2000 " Gerst,
2200 " Zucker,	700 " Fadennudeln,
70000 Liter Milch,	4000 " Reis,
18000 Kilo Rindfleisch,	4000 " Hirse,
8000 " Hammelfleisch,	400 " Grünkraut,
3000 " Kalbfleisch,	7000 " Weizenmehl,
500 " Schweinefleisch,	6000 " Erbsen,
600 " Winterzart,	3000 " Hülsen,
300 " Speck,	3000 " Bohnen,
2000 " Bratwurst,	36000 " Kartoffeln,
200 " Cervelatwurst,	600 Kilo gebadene Pflanzen,
900 " fettsäure Wurst,	600 " Miesgaltgerste,
70 " Schinken,	2000 " Gänsefett,
80 " Ferkelzunge,	24000 " Roggenstroh,
22 Tonnen Heu,	2500 " Soba,
900 Kilo Schmelzbutter,	4000 Liter Weinessig,
3500 " Stückenbutter,	

Bedarf bis zur Grnte;  
600 Kilo gebadene Pflanzen,  
600 " Miesgaltgerste,  
2000 " Gänsefett,  
24000 " Roggenstroh,  
2500 " Soba,  
4000 Liter Weinessig.

**Wittwoch den 5. Februar Vormittags 9 Uhr**  
in der Anstalt zur Versteigerung ausgetreten.  
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher  
im Verwaltungsbüreau einzusehen.  
Nachgebote werden nicht angenommen.  
Die Direction.

Im Zufundung der Strohhüte zum Waschen, Färben  
und Modernisiren wird gebeten.  
Die neuesten Modelle liegen zur Ansicht bereit.  
**Emma Pasenau, gr. Ulrichstr. 54.**

**General-Versammlung**  
der Mitglieder der Steinhauer-Krankenkasse Mittwoch den 29. d. Mts.  
Abends 8 Uhr in der Restauration zur Schwemme.  
Emil Schober.

**Restaurant zum „Feldschlösschen“  
Kuhgasse.  
Seute Dienstag  
Grosses Schlachtfest,**  
früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.

**Pa. gotr. amerik. Aepfel**  
empfiehlt  
**Herm. Hartick, Leipzigerstr. 40.**  
Das Krönung'sche Haus  
hier (in Halle a/S.) Schmeer-  
straße Nr. 31, mit Einfahrt,  
bedeutendem Hofraum, zu je-  
dem größeren Geschäft pas-  
send, soll ertheilungshalber  
verkauft werden. Reflectan-  
ten erfahren Näheres beim  
Glasrmeister G. Brandt,  
große Ulrichstraße 11.

**Baustellen,**  
nahe der Bahn, schön gelegen und sehr preis-  
werth, verkauft ohne Anzahlung  
Fr. Thierichs, Architekt, Blücherstr. 11.  
**Kleingemachtes Brennholz**  
in Fuhrn und Sägespäähne offeriren  
**Fr. Weilmann & Sohn,**  
Merseburgerstraße 21.

**Modellstecher.**  
Gesucht sofort ein tüchtiger Modellstecher  
von  
**Wolf & Schaefer.**  
Ordnl. Cigarrenmacher mit Widel-  
macher finden dauernde Arbeit bei  
**Ludwig Boelcke Nachf.**

**Gärtner**  
werden nentgeltlich nachzuweisen  
durch den Verein  
selbstständiger Gärtner in Halle.  
3. A. G. Menges,  
Kunst- und Handelsgärtner.  
Ein Ansläufer sofort verlangt  
Leipzigerstraße 3.

Ein Sohn realistischer Eltern kann bei mir  
zum 1. April unter günstigen Bedingungen in  
die Lehre treten.  
**Rudolf Müller, Schlossmeister,  
Augustastraße 5.**

4 bis 6 tüchtige Colporteur, wöchentl.  
25 bis 30 Mark Verdienst, werden sofort ge-  
sucht  
Weidenplan 3a, II. G. Böhner.  
Ein 12jähr. Knabe zum Wege gehen gesucht  
H. Klausstraße 2.

Ordentliche, fleißige Arbeiter-Familien  
finden Arbeit und Wohnung auf  
Mittertag Passendorf bei Halle.

**Announce.**  
Ein junger Mann aus ordentlicher Familie  
und mit besten Zeugnissen versehen, der  
möglichst auch leichte schriftliche Arbeiten machen  
kann, wird zur Verorgung von Geschäftswegen  
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein nicht zu junges, ordentl. Mädchen wird  
zum 1. April gesucht  
Wühlmitzstraße 34.  
Ein ordentliches Mädchen für Küche und  
Haushalt wird zum 15. Februar gesucht  
Henriettenstraße 29, II.

Eine in häuslichen Arbeiten erfahrene Auf-  
wartung für Vorm. 8-10 Uhr wird gesucht.  
Mäheres in der Exped. d. Bl.

Im Abschreiben geübte Leute mit  
guter Handschrift werden sogleich  
gesucht. Wo? sagt die Expedition dies-  
es Blattes.

2 ordentl. brave Mädchen suchen Stellen,  
auch in Restauration passend, gr. Berlin 16 b.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmäd-  
chen wird zum 1. Februar gesucht. Zu er-  
fragen in der Expedition d. Bl.

Eine gute Köchin, welche auch etwas Haus-  
arbeit mit übernimmt, sowie ein kräftiger  
Hausburche werden gesucht im  
Kaisergarten, Augustastr. 9.

Ein Mädchen zu dauernder Arbeit gesucht  
Steg 8, part.

Ein Dienstmädchen zum 1. Februar gesucht  
Fleischergasse 43.

**Ein junges Mädchen,**  
welches voriges Jahr aus der Schule entlas-  
sen, wird für die Nachmittagsstunden zum  
Kinderwarten gesucht Leipzigerstr. 102, III. Etz.,  
Eingang an der Ulrichstraße.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen  
weilt. N. Pauline Fiedinger, H. Schlam 3.

Tücht. Mädchen f. Küche u. Haus sucht sof.  
u. 15. Febr. Frau Fiedinger, Hansack 1.

Stellen offen für Haus-, Küchen- u. Zim-  
mern. Stellen suchen Mädchen im Mädchen,  
H. erf. N. d. B. Herrmann, Schmeerstr. 13.

Junge Kochmamselle, Köchinnen, Haus- u.  
Kindermädchen suchen 1. Febr. u. später Stellen.  
Franz Vindermann, Dachritzgasse 9, II.

**Liebesvolle Aufnahme**  
in einer stillen Familie findet 1 Knabe von  
10-14 Jahren, welcher hier die Schule be-  
suchen soll. Auskunst giebt  
**Alexd. Blau, Leipzigerstr. 102.**

Ein gewandter Kellner sucht Stellung.  
Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Welche  
Adressen unter W. A. in der Exp. d. Bl. erh.

Ein anständ. Mädchen wünscht Stelle als  
Verkäuflerin in einer Conditorei oder Bäck-  
erei sof. o. später. Zu erfragen  
Brandenplatz 7, 1. Etage.

**Chiffre-Anzeigen.**  
Bei Geschäfts-, Grundstücks-An- und Ver-  
käufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen,  
sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo  
Insertenten Bedenken tragen, ihren Namen  
in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offen-  
ten von Reflectanten unter Chiffre an ihrer  
Stelle wir **gebührenfrei** entgegen, so-  
bald wir mit der Bestellung der Anzeige  
betraut werden, für welche wir auch nur  
die Original-Insertionspreise berechnen, und  
stellen ihnen solche am Tage des Eingangs  
unverändert zu. — Auf Grund langjähriger  
und viel-eitiger Erfahrungen ertheilen wir  
Rath bei Abfassung von Anzeigen und der  
Wahl geeigneter Blätter. **Strenge Ver-  
schwiegenheit** beobachtet.  
**Haasenstein & Vogler,**  
Annoncen-Expedit., Halle, Leipzigerstr. 2.

**Haar** arbeiten aller Art, wie  
Zöpfe, Büfeln, Locken,  
Schuiren, Brochen,  
Kraumbänder etc. etc. fertigt schnell und solid  
**B. Rosenblatt,  
Fr. Stöber's Nachf.,  
Schmeerstr. 13 und v. d. Steinthor 13.**

**Künstliche Zähne,**  
Blomb., Keinig., Reparatur.; Zahnhöh-  
nen befest. sof. 3. Sacke jun., gr. Weinstr. 4, II.  
Wasserleitungsöhne, sowie auch andere  
öhne repar. G. Jaffe, Sophienstraße 17.

**Mädchen-Turnanstalt gr. Berlin 18.**

Für den Inseratentheil verantwortlich:  
R. Uhlmann in Halle.  
(Stetzu eine Beilage.)